

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 186.

Mittwoch den 11. August.

1897.

Ueber die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten

Im Badeort Santa Agueda liegen heute noch folgende Nachrichten vor: Canovas ließ, eine Zeitung lesend, auf einer Bank, als sich ihm ein Italiener näherte und mentschlings drei Revolverstöße auf ihn abfeuerte. Der Ingenieur Espiozu und der Journalist Torres warfen sich auf den Verbrecher, welcher zwei weitere Schüsse abgab, ohne sie jedoch zu verwenden. Dem Advokaten Suarez gelang es, sich des Mörders zu verschern, welcher der Gensdarmarie übergeben wurde. Canovas wurde auf sein Zimmer gebracht, wo er verstarb, nachdem er die letzte Delung erhalten hatte. Canovas verschied Nachmittags 3 Uhr in den Armen seiner Gemahlin. Die Kugeln hatten sein Herz getroffen. Der Mörder war, wie in dem Falle der Ermordung des französischen Präsidenten Carnot, ein italienischer Anarchist, gebürtig aus Neapel. Er gab zunächst an, Minabini zu heißen; sein richtiger Name ist Michel Anguie Colli. Colli ist zu Bagha bei Neapel geboren, 26 Jahre alt und trägt einen Bart sowie Augengläser. Er lebte einige Zeit in Barcelona, wo er die Redaction der sozialistischen Zeitung „Gencia“ besorgte; später bereiste er Frankreich, Belgien und England und kam im Sommer nach Madrid. Anfangs Juli wurde er in Quera in Italien, nachdem er sich für einen revolutionären Anarchisten erklärt hatte, wegen einer revolutionären-sozialistischen Schrift zu Gefängnis verurtheilt, doch gelang es ihm, zu entfliehen. — Man glaubt, daß der Mörder in Santa Agueda an demselben Tage wie Canovas ankam. Er promenierte fortwährend in den Gängen der Badeanstalt mit verächtlicher Miene. Er erklärte, Canovas getödtet zu haben; die Vollstreckung einer gerechten Rache sei das Ergebnis einer weitverzweigten anarchistischen Verschwörung.

Der ermordete Ministerpräsident war am 8. Febr. 1828 in Malaga geboren. Im Anfang seiner politischen Laufbahn gehörte er der liberalen Partei an. Er wurde aber später zu einem Exzeptionär. Im Jahre 1854 wurde er zum ersten Male in die Cortes gewählt und zehn Jahre später zum ersten Male Mitglied des Ministeriums. Im Jahre 1874, am 31. Dezember, wurde er zum ersten Male Ministerpräsident. Diesen Posten hat er dann im Wechsel hauptsächlich mit Martinez Campos und Sagasta wiederholt begleitet; zum letzten Male übernahm er die Regierung 1895, um bis zu seinem jetzt erfolgten Tode an ihrer Spitze zu bleiben. 1875 gelang es ihm mit Martinez Campos, 1879 mit dem General Blanco den Aufstand auf Kuba niederzuschlagen. Viel Gutes ist dem Verstorbenen bezüglich seiner Einwirkung auf die innerpolitische Entwicklung Spaniens nicht gerade nachzusagen. Seine rühmlichste That wird die Einführung des allgemeinen Stimmrechts bleiben. Im übrigen hat Canovas gerade in den letzten Jahren das konservative Regiment in Spanien so verfaßt wie möglich gemacht. Dazu kamen die finanziellen Schwierigkeiten, die zum größten Theil mit dem kubanischen Aufstand zusammenhängen.

Die Folgen der Ermordung Canovas für den Gang der inneren spanischen Politik lassen sich zunächst noch nicht übersehen. Sämmtliche Minister, ebenso der Marschall Martinez Campos hat nach Madrid zurückgekehrt, wo alsbald ein Ministerrath stattfand, der bis 2 Uhr morgens dauerte und beschloß, die Ernennung des Kriegsministers Azcaraga zum interimistischen Ministerpräsidenten zu veröffentlichen sowie Canovas die größten militärischen Ehren zu erweisen. Die Ernennung des Kriegsministers zum Ministerpräsidenten scheint darauf hinzuweisen, daß eine Art Militärdictatur unter dem Schilde „Bekämpfung der Anarchisten“ in Spanien etabliert werden soll.

Die spanischen Anarchisten haben einen Coup gegen Canovas schon lange geplant. Wie aber gerade ein italienischer Anarchist zum Werkzeug des Mordplanes ausersehen ist, bleibt vor der Hand noch dunkel. Im Zusammenhang mit der Schredensnachricht aus Spanien verdient die Meldung wiedergegeben zu werden, daß am Sonntag Nachmittags in Paris eine Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten der nach Paris ausgewanderten Spanier stattfand, der Anarchist Tarriba del Marmol, ein früherer Gefangener von Montjuich, hielt eine heftige Rede und forderte den Tod Canovas. Es verlangt, daß seine Verhaftung bevorstehe. Nach einer Meldung des „B. T.“ aus Madrid ist der Attentäter Colli vom anarchistischen Centralausschuß in London durch das Loos zur Ausführung der Mordthat bestimmt worden. Der Mörder lanerte seinem Opfer eine ganze Woche hindurch auf und legte vor dem Untersuchungsrichter ein volles Geständniß ab. Gegen den Mörder ist ein summarisches Gerichtsverfahren eingeleitet worden.

Dem Vernehmen nach wird sich der spanische Hof nicht nach Madrid begeben. Der Marquise Herzog v. Solomano wird die Königin bei den Leichenfeierlichkeiten für Canovas vertreten. Auch der kontervaive Seesessionist Silvela drückte der Regierung telegraphisch sein Beileid aus und bot derselben seine Dienste an. Die Beisetzung wird in Madrid stattfinden. Die Leiche wird am Dienstag nach Madrid übergeführt und einbalsamirt werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Polizeimaßregeln gegen die Deutschen werden von den Organen des Grafen Badiani weiter gehandhabt. Eine vom deutschen Volksverein nach Klagenfurt einberufene Versammlung der Biregimeister Kärnthens bezugs Beratung über die Einstellung des übertragene Wirkungstreises, wurde von der Behörde verboten. — Der ungarische Oberstaatsanwalt Alexander Kozma ist am 5. August in Pest gestorben. Er war ein trefflicher Jurist und der Ausbau des ungarischen Justizwesens im modernen Sinne ist zum großen Theile ihm zu danken. Weiteren Kreisen wurde sein Name gelegentlich des Tisza-Esplarer Prozesses bekannt.

Italien. Eine antigermanische Liga der Westslaven hat sich dieser Tage gebildet. Sie bewacht, der Germanisirung der Slaven vorzubeugen, und zwar durch Aufstellung von Volksbibliotheken, durch Verbreitung von Büchern, Zeitungen, durch Veranstaltung von Vorträgen in den betreffenden slavischen Sprachen u. s. w. Der Aufruf wird von Warschau aus verbreitet und befindet sich in polnischen und tschechischen Blättern. Dem Verbands sollen sich anschließen die Polen, Tschechen, Wenden, Slowaken, Slowenen, Kroaten und Serben. Maßstäblich soll ein großer Congress von Vertretern dieser slavischen Nationen abgehalten werden.

Frankreich. Präsident Faure fest seine Reisen in Südfrankreich fort. Am Sonnabend traf er in Moulter ein, nachdem er den Wandern der Alpenjäger auf dem Massif de la Vanoise beigezogen hatte.

Schweiz. Für den Simplondurchstich hat das Volk des Kantons Waadt am Sonntag in einer Volksabstimmung mit 12185 gegen 4270 Stimmen eine Subvention von 4 Millionen Francs bewilligt.

England. Englisch-französische Streitigkeiten um Neu-Zundland geben der Londoner „Morning-Post“ Anlaß, sich darüber zu ärgern, daß die Franzosen wieder übertriebene Ansprüche auf die westliche Küste von Neu-Zundland durchzusetzen suchten, wo ihnen dem alten Vertrag zufolge die Fischereigerechte zusteht. Ein französisches Kriegsschiff habe kürzlich eine britische Bergwerks-Gesellschaft gezwungen, den Bau einer Werft einzustellen. Das Blatt glaubt zu der Annahme berechtigt zu

sein, daß Lord Salisbury die französische Regierung telegraphisch um Aufklärung erjucht habe. — Die Lage der Engländer in Nordindien ist überaus kritisch. Die „Times“ melden aus Simla: Mehrere Tausend Mohamedaner sammelten sich an der afghanischen Grenze unter einem Fanatiker, welcher gegen die Engländer predigte, und griffen am Sonnabend ein kleines Fort, 18 englische Meilen nördlich von Peshawar an. Der Angriff wurde abgeschlagen, worauf die Eindringlinge ein benachbartes Dorf einäscherten. Eine starke Truppen-Abtheilung verließ Peshawar, es wird jedoch berichtet, daß die Mohamedaner über die Grenze flohen.

Türkei und Griechenland. Bezüglich der Friedensverhandlungen in Konstantinopel macht die Pforte neue Schwierigkeiten. Sie verlangt nämlich bezüglich des Artikels 6 der Friedenspräliminarien eine etappenweise Räumung Thessaliens nach Maßgabe der Zahlung der Kriegsschuldigung, welche in vierzehntägigen Raten zu einem Drittel stattfinden soll. Die Mächte gestehen dagegen der Türkei nur zu, die Salambria-Linie und Volo bis zur Zahlung besetzt zu halten, und verlangen sofortige Räumung der Landestheile südlich dieser Linie. Trozdem hierüber vorläufig keine Einigung erzielt ist, erwartet man in Votshakerreisen doch innerhalb acht Tagen den Abschluß der Verhandlungen. — Inzwischen haben sich die Votshaker abermals herbeigelassen, der Türkei Conzessionen zu machen. Ein neuer von Tewfik Pascha und den Votshakern gemeinsam ausgearbeiteter Artikel über die Räumung Thessaliens ist dem Sultan unterbreitet worden. Der neue Artikel fest eine prompte Bezahlung der ersten Rate der Kriegsschuldigung nach der Unterzeichnung der Präliminarien und die Offenhaltung von Volo zum Zweck der Verschiffung der heimkehrenden Truppen fest. — Auf Kreta haben die Admirale dem türkischen Gouverneur das Recht der Telegrammenzür zugelassen. Merkwürdig ist die dieser Meldung betheiligte Mittheilung, daß Griechenland und die Türkei sich eine liberale Censur für Europa bestimmten Telegramme vorbehalten hätten. — Aus gesundheitlichen Rücksichten geht die in Kanea befindliche englische Truppenabtheilung nach Halepa.

Spanien. Für die Philippinen haben der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo und der Colonialminister Castellano passende juristische und finanzielle Reformen festgesetzt. Das ist auch die höchste Zeit. Freilich, dem Unwesen der Mönche auf den Inseln wird das konservative Ministerium kaum ein Ende machen.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Montag in Konstantinopel eingetroffen, um, wie es in der betreffenden Meldung heißt, dem Sultan seine Ehrerbietung zu bezeugen und die Bande der Ergebenheit fester zu knüpfen.

Schweden-Norwegen. Die Hochzeit des Prinzen Karl von Schweden mit der Prinzessin Ingeborg von Dänemark findet am 27. d. M. in Kopenhagen statt. Die Neuvermählten treten darauf eine Reise nach Deutschland an, von wo sie am 7. September zurückkehren. — Gegen eine von König Oskar geplante Adelsfabrikation lehnt sich das fortschrittlich gestimmte schwedische Volk entschieden auf. Seit einiger Zeit ist in Stockholm das Gerücht verbreitet, daß der König beabsichtige oder wenigstens beabsichtigt habe, aus Anlaß seines im nächsten Monat stattfindenden 25 jährigen Regierungsjubiläums eine nicht geringe Anzahl von hochgestellten Bürgerlichen in den Adelsstand zu „erheben“. Unter diesen Glücklichen nannte man mit aller Bestimmtheit den Conzessionspräsidenten Boström, den Gerichtspräsidenten Forsell, den General Gadd und noch zwölf Andere. Die Meisten derselben hätten indessen, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“, als sie in Verreß der ihnen zugebachten „Erhöhung“ sondirt wurden, zu verstehen gegeben, daß sie die ihnen zugebachte Ehre ablehnen müßten.

Wegen Uebernahme eines Fabrikgeschäftes gebe ich mein hiefiges Geschäft auf und stelle mein ganzes Lager in
Kleiderstoffen, Confection, Leinwandwaaren und Teppichen

zum **Ausverkauf.**

Sämmtliche Waaren sind mit den niedrigsten Tagespreisen ausgezeichnet und sind die Tage an jedem Sonntag deutlich vermerkt.

Der Ausverkauf beginnt **Montag den 16. August.**

Umtausch nicht gestattet. Proben werden nicht verabfolgt.

Verkauf nur gegen Casse.

Merseburg, Hofmarkt 1.

Hugo Hartung.

Falläpfel,
 sehr gute Sorten, sowie
Holz, Torf, Brifets,
 hat zu verkaufen
August Friess,
 Gasthof zum Löwen.

Germanische Fischhandlung.
 Frische Sendung
 auf Eis:
 Schellfisch, Schollen,
 Seehecht,
 Räucherwaaren, Marinaten,
 Aal in Oel, Citronen
W. Krämer.
 empfiehl

Von heute ab stets
nene marinirte Seringe
 à Stück 10 Pf.
ff. jaure Gurken
 à Stück 5 Pf.
 bei **Richard Schurig,**
 Oberbreitestr. 4.

Als besonders billig und von
 anerkannt vorzüglicher Qualität
 empfehle
Marioth's Malzläffe
 in 1/2 Pfundpacketen.
Fr. Frz. Herrfurth Merseburg.

Ueberzeugen Sie sich,
 dass meine Fahrräder
 und Zubehörtheile die
 besten und dabei die
 allerbilligsten sind. Wieder-
 verkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrock, Einbeck
 Größtes Special-
 Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Gustav Engel's
Fahrräder

sind und bleiben die allerbesten, sind keine
 marktfeindliche Nachahmer, empfehlen sich
 selbst in Folge ihrer Gediegenheit und ihres
 leichten Laufes.
 Wer ein wirklich dauerhaftes Touren-
 Fahrrad bei mäßiger Preise und bester
 Garantie sich zulegen will, der bemühe sich
 bitte nach **weiße Mauer 7.**

Gustav Engel,
 Mechaniker.
 Besteingerichtete Nähmaschinen- und
 Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.



Empfehle mich den geehrten Herrschaften
 von Merseburg und Umgegend bei bevor-
 stehenden Umzügen zum
Transport von Möbeln
 nach allen Orten des Ans- und Auslandes der
 Eisenbahn ohne Umklaben in der Neuzeit ent-
 sprechenden Möbelwagen.
Karl Ulrich jun.,
 Landstädter Str. 17.

Geschäfts-Verlegung.
 Mein Lohn- und Kutschfahrwerk, Kohlenhandlung u. s. w.
 befindet sich von heute ab nicht mehr Saalfir. Nr. 4, sondern
Gotthardtsstraße Nr. 21,
 im Hause des Herrn Gummert.

Julius Grobe.
Möbeltransport
 Möbeltransporte jeder
 Größe übernimmt unter sorg-
 fältigster Verpackung zu soliden
 Preisen
A. Duysing,
 Tischlermeister,
 Rothenbäckereistr. 3.

Mohren-Cacao
 aus der Fabrik von
A. L. MOHR, Altona-Bahrenfeld,
 grösste Cacao-Fabrik Deutschlands,
 garantiert rein und in Geschmack, Nährwerth und Aroma gleichwerthig mit den
 theuersten Deutschen und Holländischen Cacao-Sorten.
 Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzwaare, ver-
 schiedene Qualitäten, sondern nur eine feinste Qualität
 „Mohren-Cacao“
 fabrizirt zum Preise von
 Mk. 1,40 per Pfd. in 1/2 u. 1/3 Pfd.-Packeten, Mk. 1,60 per
 Pfd. in 1/4 Pfd.-Packeten.
 Zu haben in Merseburg bei
 Beerholdts Nachf., Gotthardstr. 8,
 A. Bielig, Lindenstrasse 12,
 Carl Eckardt, Gotthardstr. 42,
 Carl Elknor, Markt 25,
 R. Fraenzel, Steinstrasse 6,
 Leop. Meisner's Nachf., Entenplan 1,
 Paul Götsch, Neuarkt 22/23,
 Ed. Kämmerer, Schmalstrasse 28,
 Karl Kundt, Friedrichstrasse 6,
 Carl Artus, Lauchstädter Strasse 6,
 Rich. Orimann, Schmalstrasse 9,
 F. E. Pannecke, Oelgrube 24,
 Rich. Schurig, Oberbreitestrasse 4,
 Th. Sieber, Hallische Strasse 17,
 A. Speiser, Windberg 4,
 Th. Stephan, Altanburger Schmlplatz 6,
 Jul. Trommer, Unteraltersberg 8,
 Emil Weidling, Oberbreitestrasse 10,
 Emil Wolff, Rossmarkt 6,
 Carl Artus, Lauchstädter Strasse 6.

Sehr billig!
Trockene Wachs-Kern-Seife,
 außerordentlich weichfähig, 5 Pfund nur 1 Mk.
G. Klinger, Seifen-Fabrik, Leipzig, Petersstraße 48.
 10 Pfd. Postporto 25 Pennige, Packung frei. [H. 318 141]

Merseburg von der heitern Seite

**Frucht-
 u. Getreide-Säcke**
 hält in großem Maßstabe auf Lager
 und offerirt
 zu sehr billigen Preisen
Otto Dobkowitz
 Merseburg, Entenplan 3.

Rollschuh-Club.
 Heute Abend Übungsstunde.
Ehem. Garde.
 Donnerstag den
 12. August
 Monatsversammlung.

Merseburger Landwehrverein.
 Zur Theilnahme an der Fahnenweihe des
 Vereins ehem. 1er tritt der Verein Sonntag
 den 15. August, nachm. 1 Uhr, vor der
 Wohnung des Herrn Directors an.
 Das Directorium.

Zur Zufriedenheit.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
 s. Kundbly.

Kämmer's Restauration.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Bogel's Restauration.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest
 Väteres Mädchen oder unabhängige Witwe
 sucht sofort

Reichskrone.
 Freitag den 13. August, abends 8 Uhr
**grosses Militär-
 Extra-Concert,**
 ausgeführt vom Trompetercorps
 des Thür. Inf.-Regimts. Nr. 4,
 unter Mitwirkung des weltberühmten
**schwarzen amerikanischen
 Siabstrompeters,**
 genannt **Cornet à Piston-König**
 Hr. Valerio Brown, vom 10. Inf.
 Regimt. in Texas in Concert-Trompeter-
 Service à 40 Pf. bei Herrn Helm
 Schultze jun. Mendelstr. 50 Pf.
 Wälder.
 Bei ungünstiger Witterung im Saale
 in der
**Eiseleistungsfähige holländische
 Fabrik in**
Dörr- und candirt. Obst
 nach eigenartigen neuen Verfahren hergestellt.
sucht an allen grösseren Plätzen Deutsch-
 lands je einen
tüchtigen Vertreter.
 Nur Auerbieten mit Angabe von Ia. Be-
 zeichen werden berücksichtigt u. unt. K.
 778 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.**
 Köln, erbeten. [u. 4618]

Niedergewandten Herren
 bietet sich Gelegenheit, sich als
 einer ersten Volkerversicherung-Anst.
 anzuschließen und mit hohem Gehalt anzu-
 schließen zu werden. Off. sub P S 56 108
**Haasenstein & Vogler, Alt-
 Halle a. S.,** erbeten. [H. 56 108]

Einen tüchtigen Schuhmachergesellen
 sucht der sofort
Karl Klopzig, gr. Sigmistr. 15
Einen Lehrling
 sucht sogleich oder 1. October
Otto Elbe, Badermeister.

Mädchen,
 welche das Mädchen-Trampstücken
 lernen wollen, nimmt sofort an
L. A. Wehlmann,
 Cobitz.

Ein eheliches, kräftiges Mädchen
 außerhalb für sofort oder zum 1. October
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Zum 1. October suche ich ein ordentliches
 sauberes Dienstmädchen.
Frau Marg. Hartung,
Hofmarkt 1.

Ein sauberes arbeitames Mädchen
 für Küche und Haus sucht zum 1. October
Frau Hegnerings und Spilrats
Dr. Treibel,
Wilhelmstraße Nr. 411.

Eine Aufwartung
 für den ganzen Tag wird sofort oder 15. August
 gesucht
Paul Witzel, Burgstr. 24.

Warnung!
 Sollte Herr Hub'n keine im Hofplatz
 ausgebrochene Ansicht, meine Verlobung
 Donnerstag auf die Bühne zu bringen, so
 mache, so werde ich gegen denselben gerichtliche
 vorgehen.

Ein großer schwarzer Spüen-
 ist im Sunenburg-Garten beim Sommer-
 der Freie verloren gegangen. Gegen Belohnung
 abgegeben in **Reich's Ziegelf.**
 Dasselbe ist auch ein Sad Gurken, welches
 am Montag Abend auf der Leipziger Strasse
 gefunden, gegen Injectionsgebühren abzugeben.
 Am Sonntag ein Arbeitslohn, auf
 Namen **Friedrich Ludwig War** verloren
 ans **Casperich** lohnend, verloren.
 dasselbe im hiesigen Volkstheater abzugeben.
Siezu eine Beilage.

Das deutsche Kaiserpaar in Russland.

Zu dem Besuch des deutschen Kaiserpaars im Lager von Krasnoje Selo wird noch nachträglich gemeldet, daß daselbst am Sonntag Abend eine Art Abendparade stattfand. Das Lager war mit Gärten und deutschen Gärten geschmückt. Kaiser Wilhelm begrüßte die Truppen in russischer Sprache. Später begaben sich die Herrscherpaare nach dem prachtvoll decorierten als dort eine aus Offizieren und Mannschaften bestehende Deputation des Woborger vortrat, ließ Kaiser Wilhelm dieselbe einige Griffe ausführen, wobei er die Kommandos in russischer Sprache abgab; die Mannschaften wurden danach mit huldvollen Worten entlassen. Vor dem Gatte sah man die beiden Kaiserinnen in äußerst angeregter Unterhaltung. Bei dem hierauf folgenden großen Zapfenstecher wurde auch der „Saig an die Kaiser“ in vorzüglicher Ausführung von den Militärkapellen gespielt, wodurch Kaiser Wilhelm sichtlich sehr erfreut war. Den Schluß des Zapfenstechers sehr feierlich und Kräfteerfahrungen an, worauf die Herrscherpaare nach dem Palast Alexanders III. führten, in welchem das deutsche Kaiserpaar Nachtquartier nahm. Unmittelbar nach der Ankunft im Alexander-Palast fand daselbst Familienbier statt, nach dessen Beendigung sich die Herrscherpaare mit Gesolge in das Krasnoje-Selo-Theater begaben und dort einer Vorstellung von „Pariser Leben“ und einem Ballet-Divertissement beiwohnten.

Die am Montag Vormittag zu Ehren des deutschen Kaisers stattgehabte Parade nahm bei äußerst günstiger Witterung einen glanzvollen Verlauf. Unter dem Kommando des Oberkommandierenden des Petersburger Militärbezirks, Großfürsten Wladimir fanden 72 Bataillone Infanterie, 43 Schwadronen Kavallerie, 1400 Mann Kosaken und 42 Batterien, im Ganzen 51 Generale, 1425 Offiziere und 32425 Mann in Front. Die Truppen waren im Bereich aufgestellt, in dessen Mitte sich das Kaiserzelt befand, in dem sich die Großfürstinnen und die Mitglieder des Gefolges allmählich einfanden. Ein zahlreiches Publikum war erschienen. Um 10 1/2 Uhr trafen Ihre Majestäten an dem rechten Flügel der Infanterie-Aufstellung ein. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines Petersburger Garde-Regiments, während Kaiser Nikolaus die Felduniform des Garde-Mann-Regiments Kaiserin Alexandras Feodorowna angelegt hatte. Beide Majestäten trugen den Andreas-Orden. Die Musikcorps intonierten die deutsche Nationalhymne. Ihre Majestäten ritten nunmehr die Fronten ab, worauf die Truppen zum Paradebereich aufgestellt wurden. Inzwischen hatten sich beide Monarchen vor dem Kaiserzelt aufgestellt, während sich die beiden Kaiserinnen in das Kaiserzelt begaben. Die Kaiserin Auguste Viktoria trug ein hellblaues Seidenkleid, während die Kaiserin Alexandra in einem ganz weißen Gewande erschienen war. Den Vorbereich eröffnete die prächtige Truppe des Leibregiments, sodann folgte das Gardecorps. Der Zar hatte sich inzwischen an die Spitze der Garde gesetzt und führte dieselben vor dem deutschen Kaiser vorbei. Ihn folgte der Großfürst Wladimir und die anderen nicht in der Front stehenden Großfürsten. Und nun folgten Bataillone auf Bataillone und Regimenter auf Regimenter. Als das Preussische Leibgarde-Regiment in Sicht kam, strengte Kaiser Nikolaus wiederum an die Spitze des Regiments, welches unter dem Kommando des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch stand, und führte dasselbe Sr. Majestät Kaiser Wilhelm vor, welcher im Augenblicke des Vorbeiführens dem Regiment in russischer Sprache rief: „Sborowo molody!“ d. h. „ich grüß Euch, meine Brauen!“ Das Regiment dankte mit dem üblichen militärischen Gegrüß. Unter den zahlreichen Regimentern der Garde-Infanterie fielen besonders die Pawlowgen auf, welche mit gefälltem Bajonett vorbeimarschirten. Noch während des Vorbeiführens der Petersburger Junterschule grüßte der deutsche Kaiser den Jaren, legte sich im Galopp an die Spitze seines Woborger Infanterie-Regiments und führte es dem Kaiser Nikolaus vor. Der Infanterie, welche in Bataillons-Kolonnen, in Kompaniefront vorbeiführte, folgte die Artillerie in Abtheilungsfront zu drei Batterien. Während bisher im Schritt vorbeiführte wurde, ließ Kaiser Nikolaus nun das Galopp geben. Unter den nachfolgenden Kavallerie-Regimentern boten die beiden Garde-Kosaken-Regimenter mit eingelegter Lanze einen eigenartigen Anblick dar. Den Schluß des großartigen, glanzvollen Schaulusts bildete der Vorbeimarsch der reitenden Garde und der Kosaken-Artillerie, welche der Generalfeldzeugmeister Großfürst Michael folgte.

Nachdem das Artilleriecorps des Leibconvois das Schlußsignal gegeben und die Majestäten die entsprechende Meldung von dem Großfürsten Wladimir entgegengenommen hatten, sprach Kaiser Wilhelm dem Großfürsten Wladimir in herzlichen Worten seinen Dank aus und nahm dann die Meldung der decorirten Offiziere entgegen; dem Kriegsminister Bannowski war der Schwarze Adlerorden, dem Generalstabschef Dornbusch das Großkreuz des Roten Adlerordens in Brillanten verliehen worden. Außerdem wurden an alle höheren Truppenführer bis zu den Regimentskommandeuren inclusive Orden verliehen. Die in Parade stehenden Offiziere hatten bereits die ihnen verliehenen Ordensdecorationen angelegt. Die Mannschaften waren inzwischen mit huldvollen Worten entlassen worden. Die deutschen Marinetruppen werden von dem russischen Publikum sehr gastfreundlich aufgenommen. Die Befragung des auf der Neva ankernden deutschen Schulschiffes „Charlotte“, insgesammt 190 Personen, war Sonntag Nachmittag zu einem Grünsfest geladen, das die Petersburger Gemeindebehörde zu ihren Ehren veranstaltet hatte. Die Gäste der Stadt wurden bestens bewirthet und unterhalten. Hier gab es kleinrussische Tänze, Balalaika-Spiel und russischen Chorgesang, auch wurden Theateraufführungen gegeben. Zwei Musikkapellen spielten ununterbrochen. Diefem Grünsfest wohnte eine große Volksmenge bei. Der deutsche Offizier, welcher die Mannschaften führte, brachte einen Toast auf den Jaren und die Jarin aus, während Stadtrath Solowow einen Trinkspruch auf das deutsche Kaiserpaar ausbrachte. Beide Trinksprüche wurden mit allgemeinem Jubel aufgenommen. In ihrer Begeisterung erbat die Volksmenge von den deutschen Offizieren die Erlaubniß, sie nach russischer Sitte auf den Händen tragen zu dürfen. Wie die Blätter melden, sollen den deutschen Seefizilieren von der Petersburger Stadtverwaltung silberne Bowlen u. d. Matrosen schöne Cigarettenkästchen dargebracht werden. Allgemein getragen werden geschmackvolle Notizen in den russisch-deutschen Farben, und eine Anzahl von Radfahrer-Vereinen hat beschloffen, anlässlich des deutschen Kaiserbesuches ihre Fahrräder mit russischen und deutschen Fähnchen zu schmücken. Sonntag wurden die auf der Rebe von Kronstadt liegenden deutschen Kriegsschiffe wie auch das Schulschiff „Charlotte“, von einer zahlreichen Menschenmenge besucht. Andererseits hatten auch sehr viele Beurteilungen von Mannschaften der deutschen Schiffe stattgefunden, welche an Land von der Bevölkerung mit großer Freundlichkeit empfangen wurden. Vielfach konnte man die deutschen Matrosen mit den russischen auf die kameradschaftliche Weise verkehren sehen, und auch viele der deutschen Sprache mächtige Civilpersonen unterhielten sich lebhaft mit den deutschen Seelenten, deren schmuckes, strammes Aussehen allgemein anerkannt bemerkt wurde.

Die Kaiserreise, die unter lebhaften beiderseitigen Sympathieausdrücken von Statten geht, liefert der politischen Tagesbesprechung natürlich fortgesetzt willkommenen Stoff, wobei in den deutschen Zeitungen die Neigung herrscht, die Kaiserzuzusammenkunft als wertvolles Friedensband zu charakterisiren. Doch auch die österröichische Presse verleiht die Reise mit Sympathie. Die französischen Blätter besprechen die Kaiserreise mit ziemlicher Ruhe. Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich besonders mit den in Peterhof angebrachten Trinksprüchen und sagt, Niemand könne sich über das Bestehen guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beunruhigen; die französisch-russische Entente sei fest begründet. Zwischen den Mächten des Continents beständen hinreichend gemeinsame Interessen und über Allen das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens, um internationale Beziehungen von der Art, wie die Trinksprüche von Peterhof sie betonen wollen, zu rechtfertigen.

Die Kaiserreise, die unter lebhaften beiderseitigen Sympathieausdrücken von Statten geht, liefert der politischen Tagesbesprechung natürlich fortgesetzt willkommenen Stoff, wobei in den deutschen Zeitungen die Neigung herrscht, die Kaiserzuzusammenkunft als wertvolles Friedensband zu charakterisiren. Doch auch die österröichische Presse verleiht die Reise mit Sympathie. Die französischen Blätter besprechen die Kaiserreise mit ziemlicher Ruhe. Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich besonders mit den in Peterhof angebrachten Trinksprüchen und sagt, Niemand könne sich über das Bestehen guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beunruhigen; die französisch-russische Entente sei fest begründet. Zwischen den Mächten des Continents beständen hinreichend gemeinsame Interessen und über Allen das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens, um internationale Beziehungen von der Art, wie die Trinksprüche von Peterhof sie betonen wollen, zu rechtfertigen.

Die Kaiserreise, die unter lebhaften beiderseitigen Sympathieausdrücken von Statten geht, liefert der politischen Tagesbesprechung natürlich fortgesetzt willkommenen Stoff, wobei in den deutschen Zeitungen die Neigung herrscht, die Kaiserzuzusammenkunft als wertvolles Friedensband zu charakterisiren. Doch auch die österröichische Presse verleiht die Reise mit Sympathie. Die französischen Blätter besprechen die Kaiserreise mit ziemlicher Ruhe. Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich besonders mit den in Peterhof angebrachten Trinksprüchen und sagt, Niemand könne sich über das Bestehen guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beunruhigen; die französisch-russische Entente sei fest begründet. Zwischen den Mächten des Continents beständen hinreichend gemeinsame Interessen und über Allen das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens, um internationale Beziehungen von der Art, wie die Trinksprüche von Peterhof sie betonen wollen, zu rechtfertigen.

Die Kaiserreise, die unter lebhaften beiderseitigen Sympathieausdrücken von Statten geht, liefert der politischen Tagesbesprechung natürlich fortgesetzt willkommenen Stoff, wobei in den deutschen Zeitungen die Neigung herrscht, die Kaiserzuzusammenkunft als wertvolles Friedensband zu charakterisiren. Doch auch die österröichische Presse verleiht die Reise mit Sympathie. Die französischen Blätter besprechen die Kaiserreise mit ziemlicher Ruhe. Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich besonders mit den in Peterhof angebrachten Trinksprüchen und sagt, Niemand könne sich über das Bestehen guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beunruhigen; die französisch-russische Entente sei fest begründet. Zwischen den Mächten des Continents beständen hinreichend gemeinsame Interessen und über Allen das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens, um internationale Beziehungen von der Art, wie die Trinksprüche von Peterhof sie betonen wollen, zu rechtfertigen.

Die Kaiserreise, die unter lebhaften beiderseitigen Sympathieausdrücken von Statten geht, liefert der politischen Tagesbesprechung natürlich fortgesetzt willkommenen Stoff, wobei in den deutschen Zeitungen die Neigung herrscht, die Kaiserzuzusammenkunft als wertvolles Friedensband zu charakterisiren. Doch auch die österröichische Presse verleiht die Reise mit Sympathie. Die französischen Blätter besprechen die Kaiserreise mit ziemlicher Ruhe. Das „Journal des Debats“ beschäftigt sich besonders mit den in Peterhof angebrachten Trinksprüchen und sagt, Niemand könne sich über das Bestehen guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland beunruhigen; die französisch-russische Entente sei fest begründet. Zwischen den Mächten des Continents beständen hinreichend gemeinsame Interessen und über Allen das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens, um internationale Beziehungen von der Art, wie die Trinksprüche von Peterhof sie betonen wollen, zu rechtfertigen.

Localen, in denen sie am häufigsten verkehren, bekannt gemacht werden, bis sie ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. 7 Erfurt 9. Aug. In dem etwa 1 1/2 Stunden von hier belegenen Dorfe Beschtedtwag fand man am Sonnabend eine Mannesperson, deren Namen noch nicht festgestellt, erhängt an. An der Leiche zeigten sich mehrere Stichwunden, was auf einen Mord schließen läßt. Heute früh hat sich dieserhalb zur Feststellung des Thatbestandes von hier eine Gerichtscommission unter Führung des Herrn Amtsgerichtsrath Wohlleben nach Beschtedtwag begeben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. August 1897. Die Erneuerungslosse sowie die Freilosse zur 2. Klasse 197. königlich preuß. Klassen-Lotterie sind unter Vorlegung der Loose aus der 1. Klasse bis zum 12. Aug., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. Die Ziehung der 2. Klasse dieser Lotterie wird am 16. Aug., morgens 8 Uhr, im Ziehungslocale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen.

Wie man uns von zuständiger Seite mittheilt, wird der hiesige Bezirks-Ausschuß über den diesjährigen Aufgang der niederen Jagd im diesseitigen Regierungsbezirk erst am 13. d. M. Beschluß fassen und beruht deshalb die kirchlich gebrachte Notiz über diese Angelegenheit wahrscheinlich auf einer Verwechslung mit einem anderen Bezirksbeschlusse.

Falsche Einmarkstücke sind in verschiedenen thüringischen Orten zur Veräußerung gelangt und in einem Falle auch angekauft worden, ohne daß man jedoch dem Uebelthäter auf die Spur gekommen wäre. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Falschstücke auch nach hier verschleppt werden, so sei darauf aufmerksam gemacht, daß diese das Münzzeichen F und die Jahreszahl 1886 tragen. Der fertige Glanz und das etwas geringere Gewicht lassen das Stück sofort als Falschstück erkennen.

Im Dorfe Großkayna wurde am Montag der Landwirth S. auf dem Felde von seinem eigenen Gesährte überfahren und so schwer verletzt, daß schlenchtig von hier ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte.

Auf hiesigem Bahnhof überstieg am Sonntag Nachmittag ein Hallenser die Einfriedung des Wirthschaftsgartens und eignete sich in demselben eine Anzahl Kohlrabiwurzeln und Rosen zu. Der freche Patron wurde jedoch bald bemerkt und dem anzuwendenden Polizeibeamten übergeben.

In der Bahnhofstraße hier erregte gestern ein Dichter aus Dendorf durch die rothe Wirthshandlung seines bedeutend überlasteten Zughundes öffentliches Aergerniß und dürfte deshalb von den entriesteten Anwohnern zur Anzeige gebracht werden.

Am Altenburger Damme carambolirten gestern zwei hochgeladene Jäger mit einander, wobei das dem Landwirth Sch. hier gehörige, aus Hasenbarben bestehend, zum großen Theil herabgerissen wurde. Ein anderes Getreidebuder wurde gestern von dem betr. Gesährführer so unvorsichtig in die Meusdauer Straße dirigirt, daß der Absatz des Getreides erheblich unter der intimen Berührung mit den Barben litt.

(Sommertheater im „Tivoli“.) Eine neue Posse von lokalem Interesse kommt am Donnerstag zum Benefiz für den Charakterkomiker Herrn Paul Hubn zur Aufführung. Das neue Opus hat den Titel „Merseburg von der heiteren Seite“. Wie kommen morgen noch auf die Sache zurück und wollen für heute nur verathen, daß das Stück dramatisch correct geschrieben ist und eine Fülle komischer Scenen aufweist.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 9. Aug. 1897. Die Versammlung tritt sofort nach Eröffnung der Sitzung in die Tagesordnung ein.

1) Biersteuerordnung. Ref. Stadiv. Gündorf. Die von der Versammlung am 26. Juni d. J. beschlossene Biersteuerordnung ist vom Provinzial-Steuerdirector betr. einiger Bestimmungen in den §§ 4 und 6 beanstandet worden. Der königliche Regierungspräsident hiersehl hat deshalb die Vorlage an den Magistrat zurückgelassen lassen mit dem Ersuchen, die beiden Paragraphen in ihrem Wortlaut zu ändern. Dies ist geschehen und lautet der betr. Passus im § 4 wie folgt: „Sofern der Nachweis für den einheimischen Ursprung des Bieres erbracht wird.“ Der § 6 hat folgende Fassung erhalten: „Für das von auswirts in den Gemeindebezirk eingeführte Bier wird die nachweislich gezahlte Steuer bei der Wiederausfuhr vergütet, wenn



diese von Bierverlegern oder anderen Bierhändlern bewirkt wird, bei denen die in § 4 bezüglich der Brauer gestellten Bedingungen zutreffen, und aus deren Durchführung die Menge und Art des Bezuges, die Verfeinerung, die Abfüllung und Umfüllung und der Verbleib aller von Brauern des Gemeindebezirks oder von auswärts bezogenen Bieren sich ergibt, und welche das Bier selbst eingeführt haben und ohne alle Vermischung mit anderen Bieren, mit Wasser oder sonstigen Stoffen zur Ausfuhr bringen. Die Bücher müssen auf Erfordern den von dem Magistrat mit der Aufsicht betrauten Beamten jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden. Die Zahlung der Vergütung erfolgt monatlich auf Anweisung des Magistrats durch die Stadtkasse."

Der Referent befürwortet die Annahme der Vorlage und bemerkt, daß es sich hierbei nicht um grundsätzliche Änderungen handelt, sondern in der neuen Fassung nur näher bezeichnet worden ist, was man sinngemäße Ausführung nennt. Die vorgeschlagenen Änderungen der Biersteuerordnung werden hierauf anstandslos genehmigt.

2) Deckung des Mehrbedarfs für 1898/99 Ref. Städt. Käse. Die in der Sitzung vom 10. Mai d. J. von der Versammlung eingesetzte gemischte Kommission zur Verabreichung der Beschaffung des Mehrbedarfs der Kämmereikasse für das nächste Etatsjahr hat ermittelt, daß sich dieser Mehrbedarf auf ca. 60 000 M. beziffern wird. Zur theilweisen Deckung desselben wird die bereits beschlossene Biersteuer mit 15 000 M. Jahresertrag dienen, außerdem schlägt die Kommission vor, die Personalsteuern mit einem Zuschlag von etwa 38 Prozent zu belasten, wodurch sich eine Mehreinnahme von 45 000 M. ergeben dürfte. Eine Erhöhung der Realsteuern hat die Kommission mit Rücksicht auf die gedrückte Lage der hiesigen Gewerbetreibenden nicht in Vorschlag gebracht. Zu der Diskussion bemerkt Oberbürgermeister Reinkefarth, daß es nicht möglich sein werde, 38 Prozent Zuschlag zu den Personalsteuern durchzuführen, ohne die Realsteuern zu erhöhen. Redner hofft übrigens, für gemeinnützige Zwecke, wie z. B. Straßenpflasterungen, auch fernerhin Zuschüsse aus den Zinsüberschüssen der Sparkasse zu erlangen und dadurch den städtischen Etat wesentlich zu entlasten. Ob der Personalsteuernzuschlag dann auf einen Prozentatz kommen wird, der dem künftl. Regierungspräsidenten genehm ist, bleibt abzuwarten. Redner erwidert schließlich die Versammlung, der Vorlage zuzustimmen und damit vor Allem auszusprechen, daß eine weitere indirekte Steuer zur Zeit nicht gewünscht wird. Stadtk. Schwengler will eine Immobilien-Umsatzsteuer nicht ganz von der Hand weisen. Habe man die Biersteuer beschlossen, so sei nicht einzusehen, warum auf diesem Wege nicht vorgeschritten werde. Er fragt an, ob vielleicht schon Erhebungen über eine solche Steuer angestellt worden seien. Oberbürgermeister Reinkefarth erwidert, daß der Ertrag einer solchen Umsatzsteuer in dem erheblich größeren Zeis sich nur auf 8000 M. beziffert. Bei der Abstimmung wird die Vorlage dem Antrage des Referenten entsprechend angenommen.

3) Canalisationsproject. Ref. Städt. Barth. Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß das vom Ingenieur Wessler-Halle umgearbeitete Canalisationsproject für Merseburg jetzt vorliegt und in seinem Kostenschlage mit 800 000 M. abschließt. Magistrat erwidert gleichzeitig um die Wahl einer Commission von 7 Mitgliedern zur Erledigung der einschlägigen Fragen, vernehmlich der Geldfrage. Der Referent beantragt die Annahme der Vorlage. Der Vorliegende schlägt vor, die sieben Mitglieder, welche den Steuerbedarf vorberathen haben, auch mit diesen Erwägungen zu beauftragen. Nachdem noch der Stadtk. Schwengler die Commission ersucht, den Schwerpunkt nicht auf den Geldpunkt, sondern auf die endliche Ausführung des Projectes zu legen, wird die Vorlage unverändert angenommen.

Mit Zustimmung der Versammlung werden noch folgende eilige Sachen verhandelt:

4) Die Gebr. Hirschfeld hier wollen an ihrem in der Güterstraße aufzuführenden Neubau mehrere von der eingereichten und genehmigten Zeichnung abweichende Verbesserungen und Verschönerungen vornehmen und haben hierzu die Zustimmung des Magistrats und der Baudeputation erhalten. Auf Antrag des Referenten, Stadtk. Fraunheim, erteilt auch die Versammlung ihre Genehmigung.

5) Magistrat hat beschlossen, für die durch Hochwasser Geschädigten in unserm Vaterlande 600 M. aus Titel 23 Pos. 11 des Kämmereikasseneinsatz zu bewilligen und an das Centralcomite abzuliefern. Die Versammlung erteilt einstimmig ihre Genehmigung.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung wurde einer Magistratsvorlage, betr. Nichtschädigung für einen städtischen Beamten, zugestimmt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lüben, 7. Aug. Der Knecht des Fuhrmanns M. hier kam gestern auf der Leipziger Straße unter die Räder seines mit Eisenbahnschwellen beladenen Wagens, wurde überfahren und sofort getödtet.

§ Lüben, 8. Aug. Heute traf hier die Nachricht ein, daß der technische Leiter der hiesigen Actien-Zuckerfabrik, Herr Director Dr. phil. R. Wippemann, in Erfurt, wohin er gefahren gereist war, plötzlich verstorben ist.

§ Lüben, 8. Aug. Der Nachtwächter Kaiser in Müchswitz, der vor 8 Tagen erst einen Felddieb erwischte, hat in vergangener Nacht wieder einen guten Fang gemacht und in der Person des Barbiers und Fleischbeschauers H. daselbst den Dieb abgefaßt, der vorherholt beim Fleischermeister K. in Müchswitz Fleischdiebstähle ausgeführt hat. H. hat bereits dem Bezirksgericht gegenüber 15 schwere Diebstähle zugegeben.

§ Grohngangen, 6. Aug. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Vormittag in Peterschen Pflasterleinbrüche. Der im Bruche beschäftigte 50jährige verheiratete Steinbrucharbeiter K. öfer von hier wurde von herabstürzenden Steinmassen so arg zerschmettert, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

§ Geiseltroßig, 6. August. Der 16jährige Knecht Marcell Rabbia wollte gestern während der Fahrt auf einem mit Stroh beladenen Wagen steigen, glitt indes aus und wurde vom rechten Vorderrad über den linken Fuß gefahren. Er erlitt einen Knöchelbruch und Quetschung des Fußes und mußte in die Halleische Klinik gebracht werden.

Wetterwarte.

Wetterbericht vom 10. August, 5 Uhr. Eine Depression, welche gestern Vormittag über der südlichen Nordsee lag, ist in nordöstlicher Richtung fortgeschritten und veranlaßt in Deutschland ziemlich trübes, meist etwas kühleres Wetter mit Regenschauern bei aufsteigenden Winden aus W. bis SW. stellenweise kamen auch Gewitter vor. Für morgen dürften nun noch vereinzelte Regenschauer, später aber dann mit der Ausbreitung hohen Drucks von W. und SW. her vorübergehend Besserung zu erwarten sein.

Voraussichtliches Wetter am 11. August. Abwechselnd heiter und wolfig, windig, einzelne Regenschauer, Nacht kühl, am Tage etwas wärmer.

Vermischtes.

* (Durch das Kentern eines Bootes) ertranken in Hamburg auf der Alster ein Herr und eine Dame. Man nimmt an, daß Selbstmord vorliegt.

* (Die belgische Südpolexpedition) reist am 15. August von Antwerpen ab, nachdem die Regierung die noch fehlenden 60 000 Francs aus Staatsmitteln bewilligt hat.

* (Ein Incelestreich) gegen seine Frau) und im Anschluß daran Selbstmord verübt hat am Sonntag Nachmittag in einem Restaurant der Postingerstraße in Berlin. Der 42jährige Schneider Heinrich Behrend, behend hat seine Frau durch einen Revolvererschuß am Kopfe verwundet und dann sich selber durch einen Schuß in die Schäfte entleert. Behrend war ein dem Trank ergeben, arbeitssamer Mensch und hat schon mit seiner vor längerer Zeit verstorbenen ersten Frau in fettem Uffrieden gelebt. * (Ein Mord) ist in der Nacht zum Sonntag in Berlin im Schandauer Viertel an einem unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehenden Mädchen verübt worden. Die 1884 in Berlin geborene Marie Thiele wurde in ihrer Wohnung Untertstraße 161 a durch einen Stich in den Hals getödtet. Es scheint sich um einen Raubmord zu handeln, denn ein Portemonnaie mit etwa 30 Mark, das die Ermordete nach dem Ausgehen von Hansbongers besaß, konnte nicht gefunden werden. Außerdem war das obere Schloß der Kommode geöffnet, in dem die Thiele keine Sparbüchsen und zwei kleine Holzstäbe mit Geld aufbewahrt. Diele Kästen standen bei der Entdeckung des Mordes leer auf dem Tische. Von den Sparbüchsen war die eine mit Pennigen gefüllt, während die andere etwa 1 Mark 60 Pennige in anderen kleinen Wägen enthielt. Das Messer, mit dem der Mord ausgeführt worden ist, wurde in der Wohnung nicht gefunden. Der Mörder muß unmittelbar nach dem Verbrechen der Räume zur Wutputz gedreht sein, hat dann, wenn ein Raubmord vorliegt, das Geld an sich gerafft, sich gereinigt und das Weite gesucht. Ueber die

Zeit des Mordes ist man noch im Unklaren. Die Verminabholger haben sich zwei Männer gemeldet, die Thiele nach 2 Uhr früh in einem Kaffeehaus gesehen haben wollen. Beide wurden von einem Kriminalpolizisten in das Wochzimmer an die Leiche geführt, konnten da diese über und über mit Blut bedeckt ist und die entstellte sind, in der Toten die in der Nacht bestimmt wiedererkennt. Ein Gefährt am Linienstraße 161 a, der ein krankes Pferd im Stall hörte am Sonntag früh um 1/2 Uhr, als es nach Thiere sah, daß die Haus Thür geschlossen wurde und Personen, eine männliche und eine weibliche, über den nach dem Hinterhause sich begaben und die Treppe erst nach ungefähr 15 Minuten kam ein Mann allein, er stieg auf dem Hofe an dem Baum stehen und legte Schwengel vor sich und langsam in Bewegung. Auf dem dabei entließ ihm das Gewehr, der Schuß ging los, Schießfeld bediente. Das Polizeipräsidium hat auf die bedung des Mordes eine Belohnung von 300 M. an den begriffenen Stadthaus in Rosenberga in Ungarn vier Arbeiter getödtet und drei schwer verwundet, vier liegen noch unter den Trümmern.

* (Beim Kentern eines Bootes) auf dem See bei Berlin ist am Sonntag eine junge Dame ertrunken. (Zagunfall) Auf der Jagd verunglückte ein Tage der Student Biermann. Er stand im Orangerie bei Göttingen auf dem Anstabe und sah ein Stück wild herantommen; da er nicht deutlich sah, ob es ein Hase oder ein Wolf sei, wollte er das Fernrohr benutzen, dabei entließ ihm das Gewehr, der Schuß ging los, geschmettert ihm den linken Arm.

* (Vom Eise abhaken) in Seckirichen, „Ainer Tageshoff“ meldet die nachstehende gemauerte Episode von den Eisenbahnunglücken in Seckirichen. Ein Locomotive über den Bahndamm hinabgefahren war, hatte die Passagiere aus den auf dem Damm liegenden geblieben umgeworfenen Waggons und hörten das Schmerzensgeschrei des schwerverletzten Heizers Gelber, der mit einem in der gedrückten Pfandwand eingeklinkt, frei in der hing! ... Die als Passagiere mitgeführten Condukteur, Schicht, Knecht und Unter bemähten sich vergeblich, zu befreien; sie wandten sich deshalb zunächst dem ersten Locomotive und Tender eingestellten Maschinenführer zu, der im Gesichte und am Oberkörper gräßlich verwundet war; ihn gegen sie hervor und brachten ihn ins nächste Wäckerhaus. Hierauf eilten sie nach den zwei entsetzten geliebten Nüchtern der Bahn, um Hilfe zu holen, und holten auch einen heidnischen Soldaten mit seinen Hölle ausströmenden Panzern des Heizers aus dem jammarvollen Lage nicht befreien. Ihm wurde mittelmäßig von einem Priester, ebenso wie dem Maschinenführer, letzte Delung gesprochen. Der letztere war vier Stunden Bewußtsein und starb erst während des Transportes dem salzburger Sitzsäge in der Nähe des sogenannten Grünen Waldes. Der Hülfszug erlosch etwa um halb Uhr vormittag — so lange schwebte der arme Geiste, er eingelassenen Fuß festgehalten, und nun erst wurde der Fuß herabgemacht. ...

(Schwungel auf einer Wallfahrt) Lantano bei Bellano beschoß sich ein wunderlicher Mittergottesbild, zu dem auch aus dem benachbarten viel und fleißig gemalt wurde. Auch am Sonntag, traf dort eine Schaar von Wallfahrern aus Turin ein, war es sehr auffällig, daß diesmal ungemein viele Engländer mitkamen, die von ihren Mittern sorgfältig auf den Armen gewiegt wurden. Die italienische Grenzwallfahrtskirche nicht weniger der frommen Schaar, und da zeigte es sich, daß die Sänglinge eigentlich Zudeckung waren, die man in Tüchern gehörig umwickelt hatte.

Sport und Leibesübungen. Das XIV. Bundesfest des deutschen Radfahrerbundes wurde am Donnerstag früh in Bremen im prächtigen Wetter eröffnet. Festfeldnehmer aus allen Ecken Deutschlands trafen ein, deren Zahl auf 8-10000 geschätzt wird. Die innere Stadt laute die Straßen, nach dem Festplatz, polierte, prangten im reichen Flagen in dem Gärten und Gassen. Der Bundesstag wurde am Sonntag Theodor Böttger aus Essen zum 1. Vorsitzenden des Bundes, 2. Vorsitzender wurde Reichsballw. W. von Königsberg. Zum Festort des nächsten Bundesfestes wurde Dortmund gewählt.

Neueste Nachrichten. Kiel, 10. August. Im Hafen feierten ein Segelboot. Drei Jussen, der Kaufmann ein Matrose und ein Unbekannter ertranken. Graz, 10. August. Infolge von Wolkenbruch im Hochschwabgebiet ging eine mächtige Erdbeben nieder und verschüttete die Straße von Tormau nach Mariazell.

Madrid, 10. Aug. Die Minister der öffentlichen Arbeiten und Finanzen, sowie Marschal Campos sind hier eingetroffen. In ganz Spanien herrscht vollkommene Ruhe. — Der Mörder Canovas hat erklärt, er habe nicht nur die Anarchisten von Barcelona gerächt, sondern auch die Injurantenführer Dr. Nizal, der auf den Philippinen kriegsgerichtlich erschossen wurde. Die Polizei hat in der Wohnung des Mörders eine große Pistole mit zwei Schüssen.

Stroh-Preise.

Halle, 7. August. Bericht über Stroh- und Strohpreise von W. H. Weghal. (Strohpreise) Strohpreise für 50 kg. Roggen-Stroh (Gandbrot) 1,80 M. Weizenstroh; Weizenstroh 1,80 M. Roggenstroh 1,50 M. Weizenstroh, hiesiges oder Thüringer, beste Qualitäten, 3,25 M. fremde, minderwertige Sorten 2,00 bis 2,75 M.; Kleehäcke beste Sorten, 3,25 M., minderwertige Sorten 2,00 bis 2,75 M.; Torfpreise in 200 Gr.-Ladungen frei hier 1,20 M., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,50 M.

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 186.

Mittwoch den 11. August.

1897.

Ueber die Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten

Im Badeorte Santa Agueda liegen heute noch folgende Nachrichten vor: Canovas saß, eine Zeitung lesend, auf einer Bank, als sich ihm ein Italiener näherte und mentschungs drei Revolvergeschüsse auf ihn abfeuerte. Der Ingenieur Espiazu und der Journalist Torres warfen sich auf den Verbrecher, welcher zwei weitere Schüsse abgab, ohne sie jedoch zu verwunden. Dem Advokaten Suarez gelang es, sich des Mörders zu verschern, welcher der Gesundheitsbehörde übergeben wurde. Canovas wurde auf sein Zimmer gebracht, wo er verstarb, nachdem er die letzte Delung erhalten hatte. Canovas verschied Nachmittag 3 Uhr in den Armen seiner Gemahlin. Die Angeln hatten sein Herz getroffen.

Der Mörder war, wie in dem Falle der Ermordung des französischen Präsidenten Carnot, ein italienischer Anarchist, gebürtig aus Neapel. Er gab zunächst an, Minabini zu heißen; sein richtiger Name ist Michel Anguie Colli. Colli ist zu Bagha bei Neapel geboren, 26 Jahre alt und trägt einen Bart sowie Augengläser. Er lebte einige Zeit in Barcelona, wo er die Redaction der sozialistischen Zeitung „Ciencia“ besorgte; später bereiste er Frankreich, Belgien und England und kam im Sommer nach Madrid. Anfangs Juli wurde er in Luera in Italien, nachdem er sich für einen revolutionären Anarchisten erklärt hatte, wegen einer revolutionär-sozialistischen Schrift zu Gefängnis verurtheilt, doch gelang es ihm, zu entfliehen. — Man glaubt, daß der Mörder in Santa Agueda an demselben Tage wie Canovas ankam. Er vormentirte fortwährend in den Gängen der Badeanstalt mit verdächtiger Miene. Er erklärte, Canovas getödtet zu haben; die Vollstreckung einer gerechten Rache sei das Ergebnis einer weiter verzweigten anarchistischen Verschwörung.

Der ermordete Ministerpräsident war am 8. Febr. 1828 in Malaga geboren. Im Anfang seiner politischen Laufbahn gehörte er der liberalen Partei an. Er wurde aber später zu einem Exzeptionär.

Im Jahre 1854 wurde er zum ersten Male in die Cortes gewählt und zehn Jahre später zum ersten Male Mitglied des Ministeriums. Im Jahre 1874, am 31. December, wurde er zum ersten Male Ministerpräsident. Diesen Posten hat er dann im Wechsel hauptsächlich mit Martinez Campos und Sagasta wiederholt begleitet; zum letzten Male übernahm er die Regierung 1895, um bis zu seinem jetzt erfolgten Tode an ihrer Spitze zu bleiben.

1875 gelang es ihm mit Martinez Campos, 1879 mit dem General Blanco den Aufstand auf Kuba niederzuschlagen. Viel Gutes ist dem Verstorbenen bezüglich seiner Einwirkung auf die innerpolitische Entwicklung Spaniens nicht gerade nachzusagen. Seine rühmlichste That wird die Einführung des allgemeinen Stimmrechts bleiben. Im übrigen hat Canovas gerade in den letzten Jahren das konservative Regiment in Spanien so verfaßt wie möglich gemacht. Dazu kamen die finanziellen Schwierigkeiten, die zum größten Theil mit dem kubanischen Aufstand zusammenhängen.

Die Folgen der Ermordung Canovas für den Gang der inneren spanischen Politik lassen sich zunächst noch nicht übersehen. Sämmtliche Minister, ebenso der Marschall Martinez Campos sind nach Madrid zurückgekehrt, wo alsbald ein Ministerrat stand, der bis 2 Uhr morgens concertierte und beschloß, die Ernennung des Kriegsministers Azcarra zum interimistischen Ministerpräsidenten zu veröffentlichen sowie Canovas die größten militärischen Ehren zu erweisen. Die Ernennung des Kriegsministers zum Ministerpräsidenten scheint darauf hinzuweisen, daß eine Art Militärdiktatur unter dem Schilde „Bekämpfung der Anarchisten“ in Spanien etabliert werden soll.



Degenen des Grafen Wadent weiter gehandhabt. Eine vom deutschen Volksverein nach Klagenfurt einberufene Versammlung der Bürgermeister Kärnthens behufs Beratung über die Einstellung des übertragene Wirkungsbereiches, wurde von der Behörde verboten. — Der ungarische Oberstaatsanwalt Alexander Kozma ist am 5. August in Pest gestorben. Er war ein trefflicher Jurist und der Ausbau des ungarischen Justizwesens im modernen Sinne ist zum großen Theile ihm zu danken. Weiteren Kreisen wurde sein Name gelegentlich des Tisza-Eszlärer Prozesses bekannt.

Italien. Eine antigermanische Liga der Westslaven hat sich dieser Tage gebildet. Sie bezweckt, der Germanisirung der Slaven vorzubeugen, und zwar durch Aufstellung von Volksbibliotheken, durch Verbreitung von Büchern, Zeitungen, durch Veranstaltung von Vorträgen in den betreffenden slavischen Sprachen u. s. w. Der Aufruf wird von Warschau aus verbreitet und befindet sich in polnischen und tschechischen Blättern. Dem Verbands sollen sich anschließen die Polen, Tschechen, Wenden, Slowaken, Slowenen, Kroaten und Serben. Alljährlich soll ein großer Congress von Vertretern dieser slavischen Nationen abgehalten werden.

Frankreich. Präsident Faure setzt seine Reisen in Südfrankreich fort. Am Sonnabend traf er in Moutier ein, nachdem er den Mandobern der Alpenjäger auf dem Massif de la Vanoise beigezogen hatte.

Schweiz. Für den Simplondurchstich hat das Volk des Kantons Waadt am Sonntag in einer Volksabstimmung mit 12185 gegen 4270 Stimmen eine Subvention von 4 Millionen Francs bewilligt.

England. Englisch-französische Streitigkeiten um Neu-Zundland geben der Londoner „Morning-Post“ Anlaß, sich darüber zu ärgern, daß die Franzosen wieder übertriebene Ansprüche auf die westliche Küste von Neu-Zundland durchzusetzen suchten, wo ihnen dem alten Vertrag zufolge die Fischereigerechte zusteht. Ein französisches Kriegsschiff habe kürzlich eine britische Bergwerks-Gesellschaft gezwungen, den Bau einer Werk einzustellen. Das Blatt glaubt zu der Annahme berechtigt zu

sein, daß Lord Salisbury die französische Regierung telegraphisch um Aufklärung ersucht habe. — Die Lage der Engländer in Nordindien ist heraus kritisch. Die „Times“ melden aus Simla: Mehrere Tausend Mohamedaner sammelten sich an der afghanischen Grenze unter einem Fanatiker, welcher gegen die Engländer predigte, und griffen am Sonnabend ein kleines Fort, 18 englische Meilen östlich von Peshawar an. Der Angriff wurde abgeschlagen, worauf die Eindringlinge ein benachbartes Dorf einäscherten. Eine starke Truppenabtheilung verließ Peshawar, es wird jedoch behauptet, daß die Mohamedaner über die Grenze ziehen.

Türkei und Griechenland. Bezüglich der Friedensverhandlungen in Konstantinopel macht die Pforte neue Schwierigkeiten. Sie erlangt nämlich bezüglich des Artikels 6 der Friedenspräliminarien eine etappenweise Räumung Thessaliens nach Mahgabe der Zahlung der Kriegsschuldigung, welche in vierzehntägigen Raten zu je einem Drittel stattfinden soll. Die Mächte gestehen dagegen der Türkei nur zu, die Salambria-Linie und Volo bis zur Zahlung besetzt zu halten, und verlangen sofortige Räumung der andern Theile südlich dieser Linie. Trotzdem hierüber präliminär keine Einigung erzielt ist, erwartet man die Botschafterreisen doch innerhalb acht Tagen den Abschluß der Verhandlungen. — Inzwischen haben sich die Botschafter abermals herbeigelassen, der Türkei Conzessionen zu machen. Ein neuer von ewist Pascha und den Botschaftern gemeinsam ausgearbeiteter Artikel über die Räumung Thessaliens dem Sultan unterbreitet worden. Der neue

Artikel fest eine prompte Bezahlung der ersten Rate der Kriegsschuldigung nach der Unterzeichnung der Präliminarien und die Offenhaltung von Volo zum Zweck der Verschiffung der heimkehrenden Truppen fest. — Auf Kreta haben die Admirale dem türkischen Gouverneur das Recht der Telegrammenzufuhr zugesprochen. Merkwürdig ist dieser Meldung beigefügte Mittheilung, daß Griechenland und die Türkei sich eine liberale Censur der für Europa bestimmten Telegramme vorbehalten hätten. — Aus gesundheitlichen Rücksichten geht die in Kanea befindliche englische Truppenabtheilung nach Halepa.

Spanien. Für die Philippinen haben der spanische Ministerpräsident Canovas del Castillo und der Colonialminister Castellano passende juristische und finanzielle Reformen festgesetzt. Das ist auch die höchste Zeit. Freilich, dem Umwesen der Mönche auf den Inseln wird das konservative Ministerium kaum ein Ende machen.

Bulgarien. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Montag in Konstantinopel eingetroffen, um, wie es in der betreffenden Meldung heißt, dem Sultan seine Ehrerbietung zu bezeugen und die Bande der Ergebenheit fester zu knüpfen.

Schweden-Norwegen. Die Hochzeit des Prinzen Karl von Schweden mit der Prinzessin Ingeborg von Dänemark findet am 27. d. M. in Kopenhagen statt. Die Neuvermählten treten darauf eine Reise nach Deutschland an, von wo sie am 7. September zurückkehren. — Gegen eine von König Oskar geplante Adelsfabrikation lehnt sich das fortschrittlich gesinnte schwedische Volk entschieden auf. Seit einiger Zeit ist in Stockholm das Gerücht verbreitet, daß der König beabsichtige oder wenigstens beabsichtigt habe, aus Anlaß seines im nächsten Monat stattfindenden 25-jährigen Regierungsjubiläums eine nicht geringe Anzahl von hochgestellten Bürgerlichen in den Adelsstand zu „erheben“. Unter diesen Glücklichen nannte man mit aller Bestimmtheit den Conseilspräsidenten Boström, den Gerichtspräsidenten Forrell, den General Gadd und noch zwölf Andere. Die Meisten derselben hätten indessen, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“, als sie in Verreß der ihnen zugebachten „Erhöhung“ sondirt wurden, zu verstehen gegeben, daß sie die ihnen zugebachte Ehre ablehnen möchten.